

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Elise von Valberg

Iffland, August Wilhelm

Wien, 1808

Auftritt IX

[urn:nbn:de:bsz:31-90037](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90037)

Rudolph. Die möchte freysich das Uebel
nur ärger machen.

Fr. v. Walb. Alle Menschen machen mir
wunderliche Gesichter. Wenn mein Bruder
kommt — Ah, da ist er.

Achter Auftritt.

Vorige. Amtshauptmann.

Amtsh. Ja, Elise. Ist dir's recht?

Fr. v. Walb. Das weiß der liebe Himmel.

Amtsh. Umarme mich.

Fr. v. Walb. Du Hezensbruder!

Amtsh. Deine Hand, Rudolph. Bist du
mit mir zufrieden?

Rudolph. Armer Leute Dank bauet
Hütten.

Amtsh. In einer solchen Hütte — ein frei-
sches Herz — Schwester, das laß uns erhalten,
mehr brauchts nicht. Geh, Rudolph!

Rudolph. (geht ab)

Neunter Auftritt.

Amtshauptmann. Fräulein von
Walberg.

Fr. v. Walb. Was hast du, Bruder?

Amtsh. Sähest du mir etwas an?

Fr. v. Walb. O ja. Da über deine Stir-
ne her klopft eine volle Ader,

Am t s h. Sie klopft um dich!

Fr. v. Walb. So unsanft?

Am t s h. Was hast du da für ein Papier?

Fr. v. Walb. Von Witting. Lies es!

Am t s h. (liest) Him — Er beklagt sich — leidet — glaubt einen andern sich vorgezogen — (er sieht sie an) Elise!

Fr. v. Walb. Ich weiß nicht, was er will.

Am t s h. Weißt du nichts?

Fr. v. Walb. Der Fürst ist vorbei geritten, er war dabei, ich habe ihn nicht gesehen.

Am t s h. Und wen sahst du?

Fr. v. Walb. Wen?

Am t s h. Als du ihn nicht sahst, werst du?

Fr. v. Walb. Den Fürsten.

Am t s h. Weil er einen Stern trägt?

Fr. v. Walb. Bruder, sein Stern glänzte den Morgen sehr schön; er versorgte ein armes Mütterchen. Witting freut sich nicht darüber. Ach, wenn Witting einen Stern trüge, so glänzte er doch nicht so, wie des lieben Fürsten seiner über dem großen Menschenherzen. Bruder, rügle die Stirne nicht darüber, sonst bezahle ich, du weißt nicht, wie gut der Fürst ist. Du weißt es nicht.

Am t s h. (ernst) Doch, doch! Schwester, ich gehe fort, als Gesandter.

Fr. v. Walb. So?

Am t s h. Und du sollst mit der Tante auf mein Gut gehen.

Fr. v. Walb. (verwundert) So?

Am t s h. Es ist besser, du bist dort.

Fr. v. Walb. (nachdenkend) Besser? (lächelnd) Ich wäre aber lieber hier.

Am t s h. Witting wird Urlaub nehmen, und sich in der Nähe des Gutes aufhalten.

Fr. v. Walb. Das ist gut. (freundlich) Aber ich bliebe doch lieber hier.

Am t s h. Warum, Elise?

Fr. v. Walb. Hier ist man fröhlicher. Jedermann wird täglich artiger gegen mich.

Am t s h. Davor erschrecke ich.

Fr. v. Walb. Witting auch?

Am t s h. Ja, liebe Elise, er auch.

Fr. v. Walb. Das begreife ich nicht.

Am t s h. (geht hastig bey Seite) Ist es nicht gefährlicher, den Nachtwandler auf der Höhe durch Zuruf aufschrecken, als abzuwarten, bis er sein Lager wieder findet, und unwissend erwacht?

Fr. v. Walb. Du sprichst mit dir selbst.

Am t s h. (ruhig) Elise, die Leute hier könnten dich unglücklich machen.

Fr. v. Walb. Mit so viel Freundlichkeit?

Am t s h. (geht von ihr) Ach Gott ja!

Fr. v. Walb. (ihm nach) Lieber August, was nennst du unglücklich machen?

Am t s h. Mädchen, du bist mir von einer theuern Mutter anempfohlen. Das Blut, das hier kocht, fließt mild zu deinem Herzen, ich

liebe dich unaussprechlich! Wenn du jemals die
Reinheit deiner Seele verlorst! Wenn —

Fr. v. Walb. Ach Gott, nein! Sieh, Au-
gust, wenn ich einen Abend nicht so mit gro-
ßem freyen Auge in den Mond sehen könnte
wie den vorigen, ich möchte nicht mehr leben.
Er leuchtet meinen August auf seine freundliche
Stirne, denke ich dann, er leuchtet über mei-
ner frommen Aelteren Grab — leuchte immer
so auf mich herab, wie ich meines Herzens ge-
heimsten Gedanken in deinem Schimmer den-
ken darf.

Am tsh. (umarmt sie) O du bist noch das
Beste Geschöpf auf Erden! Wenn du es nicht
bleiben solltest? Ich hänge mit ganzer Seele an
dir, aber eher könnte ich dich todt im Sarge
sehn, als verborbenes Herzens.

Fr. v. Walb. (in Betrachtung). Du bettest,
daß ich sterben soll? August — nun kann
ich nicht mehr froh seyn, wenn ich deinen Na-
men nennen höre. (wehmüthig) Wenn nun ein
Schritt dem deinen, ein Laut deiner Stim-
me gleicht, so seufze ich, und denke — er
will mich ja unter die Erde haben! — Ach,
August —

Am tsh. (fest) Elise! Wenn du die Welt,
den Hof, das Herz des Menschen kenntest —
du, Engel der Unschuld, wärddest dich todt an
die Seite deiner Mutter wünschen.

Fr. v. Walb. Ich will ja allen wohl, war-
um sollte ich von der Erde weg seyn? Nein,

Bruder, ich bleibe gut, und danke Gott, daß ich lebe. (sanft) Laß dir es auch lieb seyn. — Neulich sagte die Tante einmal: Es wäre gewiß, daß du reicher wärest, wenn ich nicht noch geboren wäre.

Am t s h. Mädchen?

Fr. v. Walb. Nun, darum wünschst du mich nicht todt, das weiß ich wohl —

Am t s h. Hör auf, hör auf!

Fr. v. So viel brauche ich nicht, und ich kann ja etwa noch weniger brauchen.

Am t s h. Nimm alles, was ich habe, reise, sieh die Welt, zieh in eine andre Residenz — gieb alles, was ich habe, laß mir einen Rock, eine Feder, und mein Herz — nur hier geh weg!

Fr. v. Walb. Aber —

Am t s h. Willst du nicht Witting heirathen?

Fr. v. Walb. Ey ja doch!

Am t s h. Thu es jetzt.

Fr. v. Walb. Muß das seyn?

Am t s h. Es wäre gut.

Fr. v. Walb. (die Hand auf seine gelegt) Siehe nicht so, Bruder.

Am t s h. Liebst du ihn?

Fr. v. Walb. Ja. Gewiß. Aber seit einigen Tagen —

Am t s h. Was?

Fr. v. Walb. Bin ich verdrießlich über ihn.

Amts h. Warum?

Fr. v. Walb. Er scheint mir nicht so gut wie sonst.

Amts h. Darum willst du ihn nicht heurathen?

Fr. v. Walb. Ich will ihn heurathen, wenn ich ihm wieder so gut bin, wie sonst.

Amts h. Du wirst es werden, und so gieb ihm immer jetzt deine Hand.

Fr. v. Walb. (entschlossen) Jetzt gewiß nicht.

Amts h. (beklemmt) Schwester!

Fr. v. Walb. Nein Bruder! Ich thue es jetzt nicht. Es wäre nicht ehrlich, ich will ihm meine Hand nicht eher geben, bis ich nichts mehr weiß, was ich an ihm anders wünschen könnte.

Zehnter Auftritt.

Vorige. von Witting.

v. Wit. Walberg, ich kann dich nicht mehr schonen, nun mußt du handeln.

Amts h. Wo?

v. Wit. Ich komme von der Parole — Himmel und Erde, was geht in mir vor!

Fr. v. Walb. (theilnehmend) Was fehlt ihnen?

Amts h. Nede!

v. Wit. Man zischelte sich in die Ohren, lachte, deutete, sah auf mich, sammelte sich